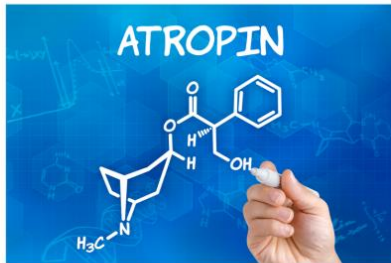


Atropin kann frühe Sehschwäche mindern

07.01.2015



Atropin kann einer aktuellen Studie zufolge das Fortschreiten der Kurzsichtigkeit bei Kindern verzögern. Illustration: © Zerbor – Fotolia.com

Geringe Atropin-Mengen können das Fortschreiten von Kurzsichtigkeit bei Kindern und Jugendlichen offensichtlich eindämmen. Dies berichteten jetzt Wissenschaftler in der Fachzeitschrift „American Journal of Ophthalmology“.

Ophthalmologen vom Singapore National Eye Center untersuchten nach Angaben der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) 400 kurzsichtige Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Über einen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren gaben sie den Patienten entweder Augentropfen mit unterschiedlichen Atropinkonzentrationen oder ein Placebo. Die geringste Atropin-Dosis konnte das Fortschreiten der Kurzsichtigkeit (Myopie) nach fünf Jahren um bis zu 80 Prozent verzögern. „Die Ergebnisse geben Anlass zu hoffen, dass wir kurzsichtige Kinder zukünftig davor bewahren können, einen großen Teil ihrer Sehkraft zu verlieren“, sagt DOG-Mediensprecher Prof. Christian Ohrloff. In jedem Fall müssten Nebenwirkungen genau geprüft und ausgeschlossen sein. Kinder vertragen Atropin nur in geringsten Mengen.

Myopie verstärkt sich oft bis ins Erwachsenenalter

Häufigkeit und Schwere von Kurzsichtigkeit haben in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. In allen Industrienationen, so die DOG, sei mindestens ein Drittel der Bevölkerung kurzsichtig, in einigen asiatischen Ländern liege der Anteil sogar bei 90 Prozent. Ursache der Sehschwäche sei ein zu langer Augapfel: Lichtstrahlen, die ins Auge fallen, bilden ihren Brennpunkt nicht auf, sondern vor der Netzhaut, sodass das Bild verschwommen erscheint. Der Augapfel wächst bei einigen Menschen bis zum 30. Lebensjahr. Deshalb verstärkt sich Kurzsichtigkeit häufig bis zum Erwachsenenalter. „Je früher sie im Kindesalter einsetzt, desto mehr Sehkraft wird der Betroffene bis zum Erwachsenenalter verlieren“, erklärt Ohrloff. Gleichzeitig drohen Folgeerkrankungen: Schon bei einer leichten Kurzsichtigkeit von -1 bis -3 Dioptrien verdoppelt sich das Risiko auf Netzhautablösung, Glaukom oder Katarakt.

Weshalb gibt es immer mehr Myope?

Warum immer mehr Menschen kurzsichtig werden, ist noch nicht endgültig geklärt. „Studien

haben gezeigt, dass neben den Genen auch Umweltfaktoren wie Bildung, Beruf und Freizeitgestaltung eine entscheidende Rolle spielen“, sagt Prof. Frank Schaeffel vom Forschungsinstitut für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Tübingen. „Auch Naharbeit wie stundenlanges Lesen, Fernsehen und Arbeiten am Computer sowie ein Mangel an Tageslicht scheinen das Sehvermögen zu mindern.“

Atropin ist das Gift der Tollkirsche, das in der Medizin bereits vielseitig Verwendung findet. Augenärzte nutzen es seit Langem zur Erweiterung der Pupillen, um den Augenhintergrund besser untersuchen zu können.

Ob der Atropin-Effekt bei Kurzsichtigkeit nachhaltig wirkt und welche Nebenwirkungen die Behandlung haben kann, wollen die Autoren nun in weiteren Studien untersuchen.

Literatur:

Chia A et al. Atropine for the Treatment of Childhood Myopia: Safety and Efficacy of 0.5%, 0.1% and 0.01% Doses (Atropine for the Treatment of Myopia 2), Am J Ophthalmol 2014;157:451-454.